

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt und Rabenstein.

Nº 33.

Sonnabend, den 17. August

1907.

Herausgeber:
Amt Siegmar Nr. 144.

Anzeigen werden in der Expedition Reichenbrand, Petzmühlenstraße 47D), sowie von den Herren Fuchs Weber in Reichenbrand und Kaufmann & Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 1spaltige
Zeile mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größerer Ausfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Annahme bis spätestens Freitags nachmittag 5 Uhr.

Allen Vereinen und Privatpersonen wird hiermit für die außerordentlich wertvollen **Geschenke**, welche aus Anlaß der **Weih** des neuen Schulhauses der hiesigen Schulgemeinde gestiftet worden sind, der

herzlichste Dank

ausgesprochen.

Rabenstein, am 15. August 1907.

Der Schulvorstand.
Fr. Schmidt, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Gefunden wurde 1 Kinderstößhut, 1 Paket weiße Mütze, 1 Portemonnaie mit Inhalt und 1 Schlüssel. Verloren wurde 1 silberne Damenuhr, gez. E. W. und 1 goldenes Armband.

Rabenstein, am 16. August 1907.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß die Gemeindeanlagen-Reste vom 1. Halbjahr 1907 am 13. August 1907 dem **Vollstreckungsbeamten** zur Einziehung übergeben worden sind und daß die Bezahlung dieser Reste und der geordneten Gebühren nur an diesen zu erfolgen hat.

Der Vollstreckungsbeamte expediert jeden **Wochentag** von 8 bis 10 Uhr vormittags und 2 bis 3 Uhr nachmittags im Rathause.
Rabenstein, am 16. August 1907.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Am 15. d. J. war der 4. Termin der **Gemeindeanlagen** und des **Schulgeldes** für das laufende Jahr fällig. Derselbe ist bis spätestens zum 15. September 1907 an die hiesige Gemeindekassenverwaltung abzuführen.

Es wird dies mit dem Benecken bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieser Frist gegen sämige das Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Rabenstein, am 16. August 1907.

Der Gemeindevorstand.
J. G.
Gerber, II. Gem.-Amt.

Die Sparkasse zu Neustadt

unter Garantie der Gemeinde
verzinst Einlagen mit $3\frac{1}{2}$ %. Für Einlagen, welche bis zum 3. eines Monats bewirkt werden, erfolgt Vergütung für den vollen Monat.
Die Sparkasse expediert täglich vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr.
Durch die Post eingehende Einlagen werden sofort expediert.

Bericht
über die Sitzung des Gemeinderates Siegmar
am 14. August 1907.
Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Klinger.
Nach Vornahme der Nachschätzung zugezogener Personen zu den Gemeindeanlagen wird Kenntnis genommen von der erfolgten Lieferung und Prüfung der mechanischen Schlebetter zu Feuerlöschzwecken. Zu einem vorliegenden Schankkonzessionsgeschäft wird die Bedürfnisfrage bejaht und ein Baubewilligungsgebot befürwortet. Von der erfolgten baupolizeibehördlichen Feststellung der Straßen- und Bauführlinien der projektierten Straße Nr. 32 in der Flur Siegmar wird Kenntnis genommen. Den Anliegern der Carolinen- und Umlaufenstraße wird die nachgeführte Übernahme dieser Straßen und Umlaufenstraße bebingungsweise in Aussicht gestellt. In Gemeinde-Unterhaltung bebingungsweise in Aussicht gestellt. Kenntnis genommen wird von einem Bank-Telegramm an den Vorstand bei Übernahme der Wasserleitung in Schönau. Der Betriebsbericht des hiesigen Elektrizitätswerkes pro Monat Juli d. J. wird entgegengenommen und verschiedene angemeldete Neuabschlüsse werden genehmigt. Von der erfolgten Vergebung der Accumulatorgebühren für das Elektrizitätswerk zu dem vereinbarten Preise wird Kenntnis genommen. Bezüglich der Wiederbefreiung der 3. Schutz- und Rathaus-Hausmanns-Stelle werden 5 Bewerber in die nächste Wahl gezogen. Die Verwaltung der durch den Wegzug des bisherigen Inhabers freiwerdenden Gemeindekassenkontrollor-Stelle wird dem Gemeindekassenkontrollor Falchner unter Zustimmung einer Gehaltszulage übertragen. Die Verwaltung der Gemeindekassenkontrollor-Stelle wird dem Sparkassenedienten Naumann unter Gehaltszulage übertragen. Die dadurch freiwerdende Sparkassenkontrollor-Stelle überträgt man unter Gehaltsaufsetzung dem Meldeamtsexpedienten Laubert. Die Stelle des Meldeamtsexpedienten wird zur Ausschreibung gebracht. Von dem erfolgten Abgang eines Kopisten wird Kenntnis genommen.

Heftliches.
Rabenstein. Begünstigt vom schönsten Wetter verließ die Freie der neuen Schule in wohlgelungenster Weise. Choralsingen vom Turme der Schule leitete am Morgen das Fest ein. In der Mittagsstunde sammelten sich Kinder und Erwachsene an der Schule zum Festzuge, der sich dann durch den ganzen Ort bewegte. An der unteren Schule wurde Halt gemacht. Herr Oberlehrer Schönheit nahm in einer packenden Ansprache Abschied von der alten Schule. Hierauf zog man zur neuen Schule. Nach einem Choralsingang überreichte Herr Architekt Kunz von Chemnitz dem Vertreter der Königlichen Bezirksschulinspektion Herrn Dr. Jani den Schlüssel zum neuen Schulgebäude. Herr Dr. Jani übergab ihn unter einer Ansprache dem Vorsitzenden des Schulvorstandes, Herrn Rittergutsbesitzer Schmidt, worauf dieser unter feierlichen Worten Rittergutsöffnung. Dann erfolgte der Einzug in das prächtige Gebäude. Die Oberklassen und die erwachsenen Teilnehmer des Festzuges begaben sich in die Turnhalle, die zu feierlichen Versammlungen eingesetzt werden soll. Dort weinte Herr Schulrat Richter in inhaltreicher und ergreifender Rede die neue Schule zu einem Tempel wahrhafter Religiosität, zu einer Pfeilfeste bürgerlicher Tüchtigkeit und zu einem Muster nationaler Geistigkeit. Herr Gemeindevorstand Wilsdorf brachte der Schulgemeinde die Glückwünsche des Gemeinderates und übergab der Schule im Namen der beteiligten Behörden und Vereine eine Urkunde prachtvoller und kostbarer Bilder. Auch die Kirchengemeinde ließ durch Herrn Weidauer und die Lehrerschaft durch Herrn Barthel übergeben als Geschenk einer heiligen Verbindung der Schule ein kostbares Harmonium. Im ganzen erhielt die Schule als Wanderschmuck für Zimmer und Korridore 21 Bilder und eine Büste Jahns. Nachdem noch Herr Rittergutsbesitzer Schmidt als Vorsitzender des Schulvorstandes dem Danke der Schulgemeinde Ausdruck verliehen hatte, sprach Herr P. Weidauer das ergreifende Wortegebot. Mit dem Schlussgesange „Wir treten zum Bitten“ schloß die ergebende Feier. Hierauf erfolgte die Beisetzung der Schule, die in allen ihren Einrichtungen und Anlagen zur Zeit allen Schulen des Chemnitzer Bezirks vorangestellt werden kann und der Gemeinde Rabenstein ein ehrhafter und nachahmenswertes Zeugnis geblieben ist auf dem Gebiete des Schulwesens ausgestellt. Die Kinder waren unterdessen in ihren Schulzimmern mit Speise und Trank bewirtet worden, erhielten Erinnerungsmedaillen und

**Kettlerinnen,
Plätterinnen,
Repassiererinnen,
Besitzerinnen,
Aufstoßerinnen,**

solche Mädchen für leichte Handarbeiten sucht sofort bei höchsten Löhnen.

C. Theodor Müller,
Reichenbrand.

Benita — die Gesegnete.

Originalerzählung von Freifrau G. v. Schlippenbach.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

„Ich möchte sehr gerne einige graue Haare und Rünzeln haben, dann hättest du mehr Respekt vor meinen ehrwürdigen neunzehn Jahren und könne ich nicht mehr kleines Mädchen nennen. Siehst du, ich bin fast so groß wie du!“ — Sie reckt sich zu ihrer ganzen schlanken Höhe auf, und obgleich sie auf den Fußspitzen balanciert, reicht sie ihm doch nur bis zur Schulter, denn der Freiherr hat eine wahre Reckengestalt, und in dem letzten Jahre hält er sich wieder stramm und militärisch, „um dem Taugenichts zu imponieren“, sagt er lächelnd zu seiner Frau, „sie wächst mir sonst ganz über den Kopf.“

Er beugt sich nieder und drückt die Lippen auf ihr Haar: „Nun lauf zur Tante und las mich endlich in Frieden,

Wildfang,“ sagt er zärtlich, „bringe doch Harald mit, er kann uns begleiten!“

Sie hüpfst mutter hinzu und findet Frau von Stanis, Lina und ihren Pflegebefohlenen im Garten damit beschäftigt, die ersten Beilchen auf der sonnigen Terrasse zu juchzen. Die Generalin ist eine andere, seit die verwaisten Geschwister unter ihren mütterlichen Flügeln leben, sie sieht zufrieden aus und ihr seines Gesicht hat sich gerundet, ihre einst traurigen braunen Augen blicken freundlich und klar und ihr Gatte ist sehr glücklich über diese Veränderung. Sie sind seit sechs Wochen wieder daheim in Klampo, nachdem sie den Herbst und Winter auf Reisen zugebracht haben. Benita hat die herrlichsten Gegenstände Deutschlands kennengelernt und mit ihren Pflegeeltern einige Monate in Rizza verlebt, dann kehrten sie über Wien und München nach Hause zurück und sind jetzt von Ende Februar an hier. Sie hat das niedrige, alte Haus schon lieben gelernt, seine dunklen Korridore und steilen Treppen sind ihr bekannt und traut, als sei sie ihr Leben hier gewesen, und ihr mutterliches Lachen weckt wieder wie einst das Echo in denselben, das seit dem Tode Gertas und ihres Bruders verstummt war.

Die Sonne des Südens hatte beiden Geschwister unendlich wohlgetan. Während Harald groß und kräftig geworden ist, hat sich die Schönheit seiner Schwester herrlich entwickelt. Ihre schmächtige Gestalt ist trotz aller Schlankeit von satten Ebenen und zartester Rundung, das holde Gesicht ist leicht angehaut, wie das Innere einer rosigen Muschel, und der Ausdruck ionigster Fröhlichkeit breitet sich über ihr Wesen. Sie hat an Sicherheit im Benehmen und Auftreten genommen und sieht in den tabellös sitzenden, geschmacvollen Toiletten aristokratisch und vornehm aus. Die Salons des Generals öffneten sich in Rizza galant und wurden bald der Sammelpunkt der dort lebenden Aristokratie; denn das schöne blonde Mädchen war der Magnet, der sie füllte. Ein österreichischer Graf und ein italienischer Marchese hatten um ihre Hand angehalten und sie hatte beide Male „Nein“ gesagt. Ihr Herz war noch frei und trotz ihres Glücks vergaß sie nie den tiefen Schatten, der ihrem Namen anhaftete.

Die Liebe zu ihrem Bruder, die neuen innigen Bande, die sie geschlossen, füllten ihre Seele so vollständig aus, daß sie meinte, keiner anderen wärmeren Neigung zu bedürfen.

„Rita, sieh' doch, wie Lord über meinen Stod springt“, rief Harald lachend, als sie die Briefe abgeliefert hat, „hopp Lord — hopp, mein gutes Tierchen! Lina will jetzt gar nicht mehr mit mir laufen und spielen,“ fährt er schwach fort, „und neulich, als ich sie bat, mir einmal zu versuchen, über den Stod zu springen, sagte sie, ich sei ein naseweiser Bube!“

Die Zumutung ist allerdings recht gewagt, denn die Alte ist unterdessen zugelind geworden und sieht wie das Bild der Behäbigkeit und Zufriedenheit aus. Benita muß gewaltig ein herzliches Lachen unterdrücken bei dem Gedanken an Lina und den Stod, sie fasst des Knaben Arm und sagt, ihn ernst anblickend: „Schäm dich, Harald, so etwas vorzuschlagen, deine alte gute Lina kann doch nicht wie Lord behandelt werden.“

Er senkt beschämt den hübschen dunklen Lockenkopf; denn er hängt mit unsäglicher Liebe an seiner Schwester und ein mahnendes Wort von ihr macht ihn gefügig.

„Komm, Liebling,“ sagt sie, „wir gehen zum Onkel, er will uns etwas schönes zeigen!“